



Jahresbericht 2015

Globalpolitische Bildungsarbeit

– Einblicke und Reflexionen



INHALTSVERZEICHNIS

Impressum.....	i
Jahresrückblick 2015.....	1
Facettenreiche Welt – Die pädagogische Haltung in der globalpolitischen Bildungsarbeit.....	3
Globales Lernen - vielfältige Perspektiven auf Globalisierung.....	5
Perspektiven bilden – Neue Gedanken und Formate der Seminarwoche.....	9
Kritischer Konsum - Was ist das und was gilt es zu beachten?	11
„Orte des Wandels in München“ - Ein interaktiver Stadtrundgang.....	13
Eine kritische Perspektive auf internationale Freiwilligendienste.....	15
Ausblick 2016.....	17
Aktivitäten im Jahr 2015.....	ii

IMPRESSUM

Commit to Partnership e.V.
c/o David Sommer
Karl-Witthalm-Straße 30
81375 München
Mail: info@com-mit.org
V.i.S.d.P.: David Sommer

Fotos: Michael Rimkus, Veronika Reiser,
Leonhard Martz

Ein **herzliches Dankeschön** an alle Förderer,
Unterstützer*innen und Mitglieder, welche
zur Umsetzung unserer Tätigkeiten im Jahr
2015 beigetragen haben.

Insbesondere danken wir Engagement
Global, der Doris-Wuppermann-Stiftung,
Spender*innen auf betterplace.org, UniKult
sowie allen weiteren Spender*innen.

Bankverbindung:

Commit to Partnership e.V.
IBAN: DE30430609678209723900
BIC: GENODEM1GLS





JAHRESRÜCKBLICK 2015

Liebe Leser*innen, liebe Förder*innen, liebe Vereinsmitglieder und liebe Interessierte, wir freuen uns, dass ihr nun unseren Jahresbericht des turbulenten Jahres 2015 in Händen haltet. In unserem Jahresrückblick wird deutlich, dass das letzte Jahr sehr bewegt war und auch Commit und seine Mitglieder sich wieder einmal in eine neue Richtung entwickelt haben.

Denn wer hätte bei der Gründung 2003 gedacht, dass Commit sich einmal auf Bildungsarbeit im Inland spezialisieren wird und eine Seminarwoche für junge Menschen in Orientierungsphasen organisieren wird?

Ursprünglich war Commit als Plattform für Studierende gedacht, die für Kurzeiteinsätze in Entwicklungsprojekten im Ausland arbeiteten und dort Bildungsarbeit machten. Beispielsweise reisten Studierende nach Uganda und sprachen dort in HIV-Aufklärungsprojekten mit Schülerinnen.

Nach einigen durchgeführten Projekte wurde 2010 nach langen Diskussionen beschlossen die Zusammenarbeit zwischen Commit und den Partnerorganisationen in den Projektländern zu beenden. Der Anspruch, dass die Zusammenarbeit auf Augenhöhe und partnerschaftlich organisiert wird, konnte in den Projekten nicht umgesetzt werden.

Dass die Auslandsprojekte beendet wurden, war keine unüberlegte Entscheidung, sondern die Folge eines jahrelangen Prozesses, der von vielen kritischen Diskussionen geprägt war. Fragen, die in diesem Prozess eine Rolle spielten, waren:

„Was bedeutet Entwicklung?“

„Wer hilft wem bei Auslandsprojekten?“

„Sind wir als fachlich unausgebildete Europäer wirklich kompetent, um Jugendlichen in Uganda etwas über Liebe, Sexualität und Verhütung beizubringen?“

„Wer sind wir in den Augen unserer Partnerorganisationen: Praktikanten, Geldgeber, echte Partner?“

Seitdem hat sich der Fokus von Commit auf globale Bildungsarbeit im Inland verlegt. Wie im Jahresbericht ersichtlich, finden diese Projekte vorwiegend im Rahmen von Workshops an Schulen statt, zu Themenbereichen wie Globalisierung, Ernährung, Weltbilder und kritischer Konsum.

Gerade im letzten Jahr hat sich die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie dem NordSüdForum und dem Pädagogischen Institut in München verstärkt, mit welchen wir auch neue Projekte planen, wie zum Beispiel ein schulübergreifendes Projekt-Seminar an Gymnasien.

Seit das Projekt „Perspektiven bilden“ an Commit angegliedert ist und damit auch Teammitglieder sich im Rahmen des Vereins engagieren, hat sich diesbezüglich auch ein neuer Themenschwerpunkt ergeben – Workshops zu Zielfindung und Lebensweggestaltung.

Vielleicht ist das gar nicht so verwunderlich, denn auch mit Commit stehen wir immer wieder vor den Fragen „Was können wir aus der Geschichte von Commit lernen? Wofür steht Commit? Und vor allem: Auf welches Ziel arbeiten wir hin?“

In einem andauernden Reflexionsprozess haben wir uns vor allem letztere Frage oft gestellt und sind noch nicht zu einem Ergebnis, einem roten Faden gekommen.

Hierbei begegnen wir häufig dem Zwiespalt zwischen dem Tun, den Anfragen von Außen



und einem zielgerichteten Handeln, das nachhaltige Veränderungen mit sich bringt.

Doch auch dabei steht die Frage im Raum, ob denn alles immer effektiv, zielgerichtet und sinnhaft sein muss oder eine Freude im Tun, ein Austausch in schöner Gemeinschaft, Gespräche mit Menschen über global relevante Themen und vieles mehr schon genug sein kann.

Aber wie geht das denn nun, die Welt zu verändern? Genau der Wunsch danach ist es, der uns immer wieder an die eigenen Grenzen bringt und das eigene Tun in Frage stellt.

Wir haben uns vorgenommen im nächsten Vereinsjahr weiter an diesen Fragen zu arbeiten, um ein Gesamtkonzept für den Verein zu erstellen, das die unterschiedlichen Aspekte von Bildungsarbeit vereinen kann und unser Tun zielgerichteter werden lässt. Denn noch sind wir im Unklaren über den verbindenden Ansatz, das verbindende Element zwischen diesen Bereichen.

Die vorliegenden Texte im Jahresbericht dienen zum Einen zum Überblick über die Aktivitäten, welche wir im Jahr 2015 realisieren konnten. Zum Anderen sind sie gleichzeitig eine Möglichkeit der Reflexion unseres eigenen Schaffens und den Ansätzen des Globalen Lernens.

Insbesondere im vergangenen Jahr sind einige Fragen durch die vielen Menschen, welche fliehen mussten, besonders präsent geworden. Die Bildungsarbeit in der Thematik der Globalisierung und damit verbunden der Vernetzung der Welt scheint in Anbetracht dieser Entwicklungen wichtiger denn je.

Gleichzeitig stellt dieser Prozess auch unsere Arbeit in ein neues Licht. Denn wer spricht eigentlich über wen und mit welchen

Grundvoraussetzungen? Und wie können wir Menschen, die in der Gesellschaft häufig kein Gehör finden, in unsere Arbeit mit einbinden – trotz anfänglicher sprachlicher Herausforderungen?

Mit dem Projekt *Zukunftswochenende*, welches in Kooperation mit ZusammenWachsen e.V. junge Menschen mit und ohne Fluchterfahrung zusammenbringt und das Kennenlernen pädagogisch begleitet, versuchen wir nun auch junge Menschen beim Ankommen in Deutschland zu begleiten und Begegnungen zu ermöglichen.

So oder so bleiben die Aktivitäten divers und das größtenteils ehrenamtliche Arbeiten im Verein spannend.

Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen, einen kritischen Blick und eigene Möglichkeiten der Reflexion!

Für Anregungen zu unserer Arbeit sind wir dankbar, ebenso über Anfragen für Workshops und andere Bildungsangeboten an info@com-mit.org



Mitglieder von Commit e.V. beim Vereinswochenende im November 2015 in Schlehdorf am Kochelsee.



FACETTENREICHE WELT – DIE PÄDAGOGISCHE HALTUNG IN DER GLOBALPOLITISCHEN BILDUNGSARBEIT

von Jacques Zannou und Veronika Reiser

Wir stehen vor einer 9. Klasse. Das Thema des Workshops ist *Facettenreiches Afrika*. Zu Beginn haben wir Begriffe gesammelt, welche den Schüler*innen zu Afrika einfallen. Diese stehen auf Karten geschrieben an der Tafel. Armut, Krieg, Bodenschätze sehen wir dort. Wilde Tiere, Hunger, Kolonialismus auch. Im Laufe des Vormittags erarbeiten wir weitere Themen und versuchen uns langsam der Größe des Kontinents zu nähern, welcher allzu oft nur als Land dargestellt wird.

Beim Afrikapuzzle bekommt jede*r Schüler*in ein bis zwei Staaten in aus Holz gesägter Puzzleform, um sie anschließend gemeinsam mit den anderen Schüler*innen in die Meeressgrenzen des Kontinents legen zu können.

Namibia findet zuerst einen Platz im Norden und Madagaskar ist plötzlich keine Insel mehr. Nach einer Weile stehen alle zusammen um den fertig zusammengesetzten Kontinent. „Wie heißt das Land nochmal?“ „Wow, ich wusste nicht, dass der Kongo so groß ist.“ „Sieh mal da, zwei Länder im Herzen Südafrikas!“ „Oh, ich dachte, São Tomé und Príncipe ist irgendwo in Lateinamerika.“ So facettenreich ist Afrika.

Als Beispiel für einen Staat betrachten wir Kenia anhand von Themen aus Wirtschaft, Medien und Bildung. Zur Veranschaulichung eines Schulalltags vor Ort haben wir Fotos mitgenommen, die ein Junge aus Nairobi von seiner Umgebung gemacht hat. Auf einem Bild sind zwei Mädchen zu sehen, die sich umarmen und lächeln, dahinter sieht man einen Klassenraum. Ein Schüler sagt, er finde

das Klassenzimmer sehe sehr dreckig aus und die Kinder seien doch arm.

Wir widersprechen nicht, weisen aber auf die Bildunterschrift hin. Dort steht „Ein lustiges Bild von meinen Freunden.“ - Alles eine Frage der Perspektive.

Nach weiteren zwei Stunden mit verschiedenen Methoden des Globalen Lernens werfen wir nochmals einen Blick auf die Tafel und die Begriffe, welche wir zu Beginn geschrieben haben. Die Schüler*innen sollen weitere Dinge ergänzen. Riverwood, steht da nun, die Filmindustrie Kenias. Sprachenvielfalt – circa 2.000 verschiedene Sprachen und Dialekte werden auf dem Kontinent gesprochen. Die Skyline von Johannesburg. Konflikte. Export. Tourismus. Traumstrände. Und vieles mehr.

Wir hängen eine leere Karte hinzu. Für das, was wir nicht wissen können. Und dafür, offen für neue Entdeckungen und Facetten zu bleiben.

Im Jahr 2015 haben Mitglieder von **Commit an verschiedenen Münchner Schulen Workshops zum Thema *Facettenreiches Afrika* durchgeführt. Mit interaktiven Methoden soll dabei der Blick auf den Kontinent und dessen Einwohner*innen reflektiert und erweitert werden. Bei Interesse am Thema kann an globales.lernen@com-mit.org eine Workshopanfrage gerichtet werden. Wir freuen uns, weitere Tafelbilder zu ergänzen!**

Die Methoden des Globalen Lernens sind aus den Ansätzen der Eine-Welt-Pädagogik entstanden. Diese wiederum wurden während Dekolonialisierungsprozessen erarbeitet und gehen unter anderem mit Diskursen um Entwicklungshilfe einher. Globales Lernen ist jedoch kein fester Begriff, sondern hinter diesem verbergen sich



unterschiedliche Ansatzpunkte, welche in der Bildungsarbeit die Komplexität der Globalisierung und dadurch entstehende weltweite Verstrickungen thematisieren. Der zentrale Grundsatz des Arbeitens von Commit e.V. ist „Globale Gerechtigkeit lokal gestalten“ und geht davon aus, dass das Handeln an einem Ort der Welt Auswirkungen in anderen Weltgegenden haben kann. Damit verbunden stehen auch Themenbereiche wie Vorurteile oder postkoloniale Strukturen. Wie beim Workshop *Facettenreiches Afrika* beispielsweise, sollen durch die Thematisierung und Erweiterung des eigenen Blickwinkels Irritationen hervorgerufen werden, aus welchen neue Zusammenhänge und Erkenntnisse konstruiert werden können.

Die immer uneindeutigeren Strukturen weltweit lassen aber auch das pädagogische Arbeiten zu einer Herausforderung werden. Viele Fragen können nicht (mehr) eindeutig beantwortet werden, sondern müssen vielmehr in einem Diskurs bearbeitet werden, in welchem die Reflexion der eigenen Position als auch der vorherrschenden Denkstrukturen Voraussetzung wird.

Doch wie geht man in Bildungsinstitutionen und mit Menschen um, welche es gewohnt sind eindeutige Zusammenhänge und Wenn-Dann-Wirkungen gelehrt zu bekommen? Die eigene Haltung des pädagogischen Arbeitens ist dahingehend zentral und gestaltet den Raum des Lernens maßgeblich.

In dieser pädagogischen Haltung steht die (Selbst-)Reflexion im Vordergrund. Denn die Bildungsarbeit in einer globalisierten Welt, in welcher man auch selbst verwickelt steht, ist mit großen Widersprüchen verbunden.

Astrid Messerschmidt fasst dieses Dilemma so zusammen: „Wer lernt hier von wem,

wenn sich beide Seiten ihrer zu thematisierenden Gegenstände keineswegs sicher sein können? Wie sehen sie sich selbst in einer globalisierten Gesellschaft, welches Verhältnis haben sie zur Einwanderungsgesellschaft entwickelt und in welcher Beziehung stehen sie zu den historischen Bedingungen ihrer Gegenwart, in der die Erfahrungen von Kolonialismus und Nationalsozialismus nachwirken?“

Zwischen Vereinstätigkeiten und dem Engagement auf vielen Ebenen ist die Reflexion der eigenen Position bei Commit e.V. ein kontinuierlicher Prozess, welcher in informellen Diskussionen oder dem schriftlichen Gedankenaustausch Raum findet. Die Frage der Repräsentation - aus welcher Position heraus behandeln wir Themen und wie ist unsere Gruppe zusammengestellt? - sowie ethische Fragen - wie finanzieren wir uns, welches Material verbrauchen wir und wie gehen wir selbst mit globalen Themen und Verantwortung in Arbeit und Finanzen um? - spielen in diesen Diskussionen unter Anderem eine Rolle.

Der Wunsch für die Zukunft ist es diesen Fragen noch mehr Raum zu geben, insbesondere in zeitlicher Form, und strukturell gewünschte Veränderungen ermöglichen zu können. Dass es dabei auf die Fragen keine eindeutigen Antworten und Lösungen gibt, sondern eher die Diskussionen selbst die Reflexion ermöglichen, macht den Prozess so besonders.

zum Weiterlesen:

Messerschmidt, Astrid (2009). *Weltbilder und Selbstbilder. Bildungsprozesse im Umgang mit Globalisierung, Migration und Zeitgeschichte*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.



GLOBALES LERNEN - VIELFÄLTIGE PERSPEKTIVEN AUF GLOBALISIERUNG

von Verena Schneeweiß und Jacques Zannou

Commit e.V. setzt zum Erreichen seiner Ziele u. a. Globales Lernen ein. Globales Lernen ist ein pädagogisches Konzept für Bildungsarbeit zum facettenreichen Lernen über unsere globale Welt. Mit Globalem Lernen wird Bewusstsein geschaffen über das globale Verhältnis zwischen der eigenen Lebensqualität und der von Anderen. Das Bewusstwerden eigener Implikation in der Globalisierung verhilft so zu handeln und zu leben, dass jedem Individuum das Minimum an Chancengerechtigkeit gewährleistet wird.

Das Konzept Globalen Lernens

Globales Lernen wird dabei verstanden als dynamischer, ganzheitlicher und interaktiver Lernprozess, der darauf zielt, angesichts einer zunehmend globalisierten Welt das Bewusstsein von Bürger*innen zu schärfen, damit sie handlungsfähig für positive und gerechte Veränderungen werden oder bleiben. Globales Lernen will Menschen befähigen und ermutigen, „soziale, kulturelle, politische und ökonomische Strukturen und Zusammenhänge, die unser aller Leben beeinflussen, zu erkennen, zu hinterfragen und als verantwortungsbewusste (Welt)-Bürger*innen aktiv zu verändern“¹. Durch Perspektivenwechsel gestaltet Globales Lernen Bildungsarbeit als Anregung zur Selbstreflexion und Handlungsorientierung und lädt damit „zum Ausprobieren, Experimentieren und Entdecken der eigenen Fähigkeiten“² sowie eigener Positionen und Rollen in einer globalisierten Welt ein.

Dabei wird insbesondere der didaktische Dreischritt *Erkennen - Bewerten - Handeln*

¹VEN 2014: S. 17

²Ebd.

angewandt, der die kognitive, emotionale und sozial-interaktive Ebene gleichermaßen anspricht und somit nachhaltig Veränderungen im Denken und Handeln bewirkt.

Zentrale Themen Globalen Lernens sind die Wechselwirkungen zwischen lokaler und globaler Ebene sowie zwischen Globalem Norden und Globalem Süden. Dabei bezieht man sich auf alle vier Nachhaltigkeitsdimensionen - Gesellschaft, Politik, Umwelt und Wirtschaft - und betrachtet die jeweilige Fragestellung auf individueller, struktureller wie gesellschaftlicher Ebene. Gleichzeitig werden im Fokus auf Weltgesellschaft und unter der Zielsetzung sozialer Gerechtigkeit „Lebenssituationen und explizit marginalisierte Perspektiven von Menschen in Ländern des Globalen Südens differenziert einbezogen. [...] In diesem Zusammenhang hat die Auseinandersetzung mit Rassismus einen besonderen Stellenwert“³.

Globales Lernen versteht sich als Reaktion auf globale Herausforderungen. Denn der vielschichtige und tiefgreifende Entgrenzungsprozess der Globalisierung macht es für Bildungsarbeit erforderlich neue Verstehenshorizonte, neuartige Beurteilungsmaßstäbe und Handlungsperspektiven zu eröffnen. Die Aspekte der Komplexität, also das vernetzte System mit all seinen Wechselwirkungen, zu begreifen - das Ferne, das in die Nähe rückt, und die systemischen Verknüpfungen quer über den Globus, die keine linearen Schlüsse mehr zulassen - ist ein zentrales Anliegen Globalen Lernens.

Dafür fördert Globales Lernen Kernkompetenzen, um die Komplexitätssteigerung durch Globalisierung kritisch zu reflektieren und aktiv zu gestalten: Beispielsweise ‚Anschlussfähigkeit‘, also die Befähigung mit Widersprüchen umzugehen,

³EPIZ-Handbuch, S. 4



komplexe Zusammenhänge zu erkennen, Sachverhalte zu hinterfragen sowie eigene Handlungsspielräume auszuloten und auszunutzen. Oder ‚Gestaltungskompetenz‘, die zur Kommunikation und Kooperation im komplexen, dynamischen Umfeld der Gesellschaft befähigt. Somit lässt sich als zentrales Ziel Globalen Lernens die Entwicklung einer Handlungskompetenz aus der kritischen Reflexion globaler Umstände und Zusammenhänge anzuregen, formulieren.

Aus dieser Kompetenzerweiterung heraus führt Globales Lernen insofern zu globaler Solidarität, als ein weltgemeinschaftliches Zugehörigkeitsgefühl entsteht, zumal die Grenzen zwischen ‚uns‘ und ‚den Anderen‘ aufgrund der Globalisierungsherausforderungen nahezu verwischen. So wird durch eine neue Form globaler Identifikation verantwortliches Handeln gefördert.

Globalisierung im Mittelpunkt

Die Bildungsarbeit Globalen Lernens dreht sich also weitgehend um die Konstellationen der Globalisierung. Doch mit der Globalisierung wird unsere Erde in allen erdenklichen Bereichen zusammengeschlossen, sodass die Überwindung von Entfernung, Raum und Zeit weitgehend aufgehoben erscheint. Die Globalisierung wird überdies als eine übermenschliche, transzendente Erscheinung betrachtet – aber das ist sie wahrlich nicht. Sie ist ein durch die Menschen hervorgebrachtes Phänomen. Angemessen wäre demnach, die Globalisierung so zu gestalten, dass sie dem Wohl aller Menschen auf dieser Erde gerecht wird. Stattdessen wird weiterhin der globalen Ungleichheit durch politische und ideologische Abkommen der Weg geebnet. Paradoxaerweise aber eifern sich Menschen über die unliebsamen Folgen der Globalisierung, für deren Bewältigung sich

alle Menschen plötzlich als Weltbürger*innen deklarieren.

Wie kann eine Bildungsarbeit Globalen Lernens unter solchen Umständen erfolgreich gestaltet werden? Zunächst sollte sie sowohl die Menschen des Nordens als auch die des Südens ansprechen. Ein klarer Bezug auf die Profiteure und Benachteiligte der Globalisierung hilft zu vermeiden, dass alle Gesellschaftsschichten undifferenziert behandelt werden.

Wenn wir vom realgeschichtlichen Hintergrund des globalen asymmetrischen Machtverhältnisses zwischen dem ‚Westen‘ und dem ‚Rest‘ ausgehen, dann erfordert ein erfolgversprechendes Globales Lernen andere Adressaten im Norden als im Süden. Das Ziel der Bildungsarbeit im Norden stellt sich wie folgt dar: „Die Bildungsarbeit Globalen Lernens versucht, im handlungsmächtigen Norden positive Veränderungsprozesse voranzubringen. Das beinhaltet die kritische Beschäftigung mit dem ‚westlichen‘ kolonialistischen Erbe, die Reflexion von Begriffen wie ‚Fortschritt‘ oder ‚Entwicklung‘ sowie das Infragestellen des Wissens- und Wertemonopols, das der Norden für sich beansprucht“⁴. Dieses konkrete Ziel des Globalen Lernens, das Commit e.V. zu gestalten versucht, gilt im Grunde auch im ‚handlungsschwachen‘ Süden, allerdings umgekehrt.

Unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppe

So gesehen stellt sich die Frage: Wer sind die richtigen Adressat*innen Globalen Lernens? Grundsätzlich erscheint die Zielgruppe in den jeweiligen binären Welten unterschiedlich. Die Zielsetzung im obigen Zitat genauer betrachtet, scheint die Oberschicht, also Menschen, die in Führungs- und

⁴ Schneeweiß 2013: S. 46



Entscheidungsstellen der Ämter, Unternehmen sowie Universitäten sitzen, die richtigen Adressat*innen eines vielversprechenden Globalen Lernens im Norden zu sein. Im Gegensatz dazu sind die Unter- und Mittelschicht die wahre Zielgruppe für dieselbe Zielsetzung im Süden. Dies heißt nicht, dass die Unter- und Mittelschicht im Norden sowie die Oberschicht im Süden keine möglichen Adressat*innen Globalen Lernens sind, sondern es bedarf vielmehr einer Analyse verschiedener Zielgruppe in verschiedenen Gesellschaften.

Die Unter- und Mittelschicht im Norden sind zwar eher benachteiligt innerhalb der nördlichen Hemisphäre, verfügen aber im Vergleich zum Süden über eine relativ sichere Lebenshaltung, die sie auch der ungleichen weltweiten Verteilung (von Gütern, Wissen, Macht) verdanken. Gleichzeitig unterliegen sie einem von Regierenden und Wissensproduzenten gestalteten System, in dem sie beinahe mechanisch leben und handeln. Die westliche Unterschicht und vor allem die Mittelschicht sind in diesem Sinne teilweise widerstandsunfähig bzw. müssen sich in ihrer Kritik des ungleichen Weltsystems und in ihrem Handeln für eine gerechtere Welt gegen den vorherrschenden Mainstream stellen. All dies weist auf eine subtile Komplizenschaft zwischen Gestalter_innen der globalen Weltpolitik und ihren Regierten hin, die bewusst oder unbewusst die globale Ungleichheit mitgestalten. Die Bildungsarbeit Globalen Lernens zielt also im Westen v.a. auf die Zielgruppe der Oberschicht ab, deren handelndes Bewusstsein der Chancengerechtigkeit zur Gleichstellung der Menschen weltweit beitragen kann.

Im Süden wäre ein gegenteiliger Ansatz bzgl. der Zielgruppe interessant – Menschen der Unter- und Mittelschicht sind nämlich dort

die großen Benachteiligten der Globalisierung, während die Regierenden der südlichen Hemisphäre oft zum Zweck des eigenen Machterhalts eine implizite Komplizenschaft im Weltsystem ausüben. Deshalb kann eine Bildungsarbeit Globalen Lernens bei den Regierenden des Südens keinen Erfolg haben, solange die Mächtigen im Norden ihre Politik konsequent nicht ändern wollen. Ein Globales Lernen kann also im Süden mehr Erfolg haben, wenn es sich an die Subalternen, an die Unterdrückten des unliebsamen Weltsystems adressiert. Die Subalternen des Südens können in ihren Bemühungen um bessere Lebensbedingungen durch eine gute Struktur wie die Bildungsarbeit Globalen Lernens gefördert und geleitet werden.

Wie soll dann konkret die Zielsetzung Globalen Lernens erreicht werden? Angesichts des diffizilen Abbaus von global asymmetrischen Machtverhältnissen erscheint es ratsam, subversive Handlungen gegen die Gestalter*innen des globalen ungleichen Systems von unten zu begehen. Was damit gemeint ist, bringt die aus Indien stammende Literaturwissenschaftlerin und Vorreiterin postkolonialer Theorien Gayatri Chakravorty Spivak zum Ausdruck: Sie fordert uns „without accusation, without excuse“⁵ dazu auf, „[to] learn to use the European Enlightenment critically from below (...) with which we are in sympathy, enough to subvert“⁶. Dies bedeutet Empowerment durch kritisches Denken und Handeln.

Globales Lernen bei Commit e.V.

Zurzeit gestaltet Commit e.V. ein Globales Lernen lokal, das einen handelnden Perspektivenwechsel der Teilnehmenden des Nordens fördert. Die Zielgruppe sind

⁵ Spivak 2012: S. 1

⁶ ebd. S. 3 f



weitgehend Jugendliche und junge Erwachsene, die zu verschiedenen gesellschaftlichen Schichten gehören. Wir wollen jedoch in Zukunft Konzepte entwickeln, womit wir weitere Zielgruppen mit unserer Bildungsarbeit Globalen Lernens ansprechen können.

So führte Commit im Jahr 2015 neben zahlreichen Workshops in Schulen und Schullandheimen zu Konsum, Rassismus und Globalisierung auch zunehmend Angebote für Multiplikator*innen durch.

Anfang 2015 ging unser LMU-Seminar zu Ende, das wir im Wintersemester 2014/2015 an der Pädagogik-Fakultät gehalten hatten. Durch das Seminar konnten wir die Studierenden nicht nur selbst für globalpolitische Themen sensibilisieren, sondern ihnen auch Methodenkompetenz (mit einem Fokus auf Interaktivität) hinsichtlich der Durchführung von Workshops vermitteln. Dazu zählten thematische Einheiten zu „Welthandel & Kritischer Konsum“, „Afrika, Rassismus, Entwicklungszusammenarbeit“ und „Flucht, Migration, Asyl“, aber auch eine Heranführung an Workshop-Planung und die eigene Rolle als Workshop-Leitung. Schließlich sollten die Studierenden ein eigenes Workshop-Konzept erstellen und im Seminar vorstellen bzw. durchführen. Durch das konkrete Erproben erfolgte ein Einblick in Tätigkeit und Berufsfeld der Seminarleitung und somit eine unmittelbare Verknüpfung von Theorie und (Berufs-) Praxis. Das Feedback der Teilnehmenden fiel entsprechend positiv aus – relevante Themen, Methodenvielfalt, Praxisorientierung und ‚learning by doing‘!

Im Dezember 2015 konnte Commit einen Globales-Lernen-Workshop für die Fachschaft Sonderpädagogik der LMU anbieten. Neben einer Einführung in Fragestellungen und Ziele

Globalen Lernens und eines Perspektivenwechsels der Teilnehmenden selbst, gaben wir Einblicke in den Methodenpool und verwiesen auf die Anpassbarkeit der Methoden an verschiedene Zielgruppen und die jeweilige Thematik.

Im Sinne einer Zielgruppenerweiterung verknüpft Commit auch verschiedene Formate miteinander: Konzepte Globalen Lernens fließen in die Seminarwoche ‚Perspektiven bilden‘ und die Zukunftswochenenden ‚Gemeinsam Perspektiven bilden und zusammenWachsen‘ mit ein, sodass Globales Lernen im Kontext von Orientierungsphasen und in der Arbeit mit jungen Geflüchteten eingesetzt wird.

Zum Weiterlesen:

Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V. (EPIZ) Berlin. Handbuch Globales Lernen für Referent_innen. Berlin 2013. http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2013-Handbuch-GL-für-Referent_innen.pdf [07.05.2016]

Schneeweiß, V. (2013). Perspektivenwechsel in der Bildungsethnologie – Ansätze und Ziele globalpolitischer Bildungsarbeit. http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/forschung/publikationen/studien/6_schneeweiss.pdf [05.05.2016]

Spivak, G. C. (2012). *An aesthetic education in the era of globalization*. Cambridge, Mass. [u.a.]: Harvard Univ. Press.

Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN). Voll Global! Ein Comic zum Globalen Lernen. Hannover 2014. http://www.venus.de/images/ven/projekte/globales_lernen/ven_vollglobal_web_neu.pdf [07.05.2016]



PERSPEKTIVEN BILDEN – NEUE GEDANKEN UND FORMATE DER SEMINARWOCHE

von Johanna Abel

Mit Schwung und Anregungen aus der ersten Seminarwoche 2014 hat nach langer und intensiver Vorbereitung *Perspektiven bilden* nun im Juli 2015 bereits zum zweiten Mal erfolgreich stattgefunden. Die wunderbaren Erfahrungen und Momente, die alle Beteiligten erleben konnten, erinnern uns daran, wie wichtig und großartig es ist, Ideen und Träume real werden zu lassen und es war klar: Das darf auf keinen Fall das letzte Mal gewesen sein! Wir wollen Perspektiven bilden als Raum zum Fragen, Formen, Austauschen, Ausprobieren, Träumen, Planen und gemeinsam Anpacken, weiter wachsen lassen. So war die Nachbereitung ein fließender Übergang in die Vorbereitung und Vorfreude für die dritte Episode von *Perspektiven bilden 2016*.

Dieses Jahr zeigte sich nochmal, wie wichtig es ist, sich in allen Ebenen auf Augenhöhe zu begegnen. Wir genießen den soliden strukturellen Rahmen und können uns darin austauschen, aktiv sein und gestalten oder rasten und ruhen. Perspektiven bildende sind alle Beteiligten, die Teilnehmenden, das Team, sowie die Referent*innen und die Gäste.

Generell werden Teilhabe und Diversität in der nächsten Runde von *Perspektiven bilden* eine noch größere Rolle spielen. Wir sind davon überzeugt, dass diese Aspekte in einer zukunftsfähigen Gesellschaft eine immer stärkere Bedeutung haben werden – daher wollen wir sie auch selbst leben. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, einen Fokus darauf zu legen, die Seminarwoche noch viel stärker für junge Menschen mit Fluchterfahrung zugänglich zu machen. Im

besten Fall wollen wir eine ausgeglichene Balance zwischen hier sozialisierten und geflüchteten Teilnehmenden ermöglichen.

Die Vision lautet verstärkt, "Gemeinsam *Perspektiven bilden* und *zusammenWachsen*".

Nachdem im August 2015 sehr viele Menschen nach ihrer Flucht in München ankamen, beschäftigten wir uns nochmals verstärkt mit der Frage, wie wir jungen Geflüchteten in unsere Aktivitäten und damit in der Gesellschaft Raum zur Partizipation bieten können. Das zentrale Prinzip ist dabei der Umgang miteinander auf Augenhöhe: wir wollen miteinander sprechen, und nicht übereinander. Der Austausch zwischen geflüchteten und hier sozialisierten jungen Menschen in den Seminarwochen war in den zwei bisherigen Seminaren ein bereichernder und wichtiger Bestandteil von *Perspektiven bilden*. Einen solchen Rahmen schafft die Münchner Initiative *zusammenWachsen e.V.* in Jugendgruppenformaten. Als wir den Verein kennenlernten, erkannten wir sofort die Frequenz die wir teilen: menschliche Begegnung ist das schönste, grundlegendste und organischste für ein Miteinander von Menschen, die an unterschiedlichen Orten dieser Welt sozialisiert worden sind. Vorurteile, Ängste und Bedenken verändern sich, neue Perspektiven eröffnen sich und es bleibt vor allem viel Freude! So entstand die Idee eines Wochenendformats mit *Perspektiven Bilden* Inhalten und dem Ziel danach eine *zusammenWachsen* Jugendgruppe zu formen.

Was bringt die Zukunft? Wie kann ich meine Ziele erreichen? Welche Wünsche und Stärken habe ich? Wie will ich mein Leben gestalten? Wie kann ich mich in die Gesellschaft einbringen? Was ist mir wirklich wichtig?



Diese Fragen stellen sich alle jungen Menschen, egal in welcher Lebenssituation sie sind. So haben wir uns zum Ziel gesetzt, Räume der Begegnung zu gestalten in welchen geflüchtete und in Deutschland sozialisierte junge Menschen die Chance haben sich kennenzulernen, Freundschaften zu schließen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren.

Neben der Begegnung an sich soll die gemeinsame Zeit dazu anregen auch danach als gesamte, größere oder kleinere Gruppe weiter zusammen zu wachsen und Perspektiven zu bilden. Wir freuen uns auf diese Begegnungswochenenden 2016.

Durch diesen „neuen“, zumindest neu formulierten Aspekt, der *Begegnung* kommen methodische Fragen und Herausforderungen auf uns zu, mit denen wir uns mit Herz, Scharfsinn und Freude beschäftigen.

Was ist die Essenz von Begegnung und wie können wir sie harmonisch begleiten?

Aus Angst vor Konflikten besteht die Gefahr, Unterschiede unter den Tisch zu kehren und einen matschigen Einheitsbrei zu produzieren. Wir wollen Gemeinsamkeiten wie Unterschieden Raum geben. So eröffnet sich die Möglichkeit zu erfahren, dass wir alle anders sind und genau das uns auf eine schöne Weise gleich macht: Wertschätzen der Einheit in der Andersartigkeit. Schöne Begegnung besteht aus der Neugier und dem Respekt gegenüber einander.

Können wir diese Haltung in der Begegnung vielleicht auch auf andere Ebenen übertragen? Wie begegne ich mir selber und der Welt? Leitet mich Neugier, Respekt und Geduld oder mein wütender Zeigefinger auf andere, Unsicherheit, vielleicht Wut und Trauer? Kann diese Haltung helfen sich selber mit den persönlichen Widersprüchen, großen

Hoffnungen und kleinen Alltäglichkeiten in einer ebenso komplexen Welt zu verorten? Kann persönliche Begegnung Methoden des Globalen Lernens ersetzen? Wie sind wir als Team beschaffen? Sind wir so offen, divers und flexibel in unseren Strukturen, wie wir es uns wünschen?

Durch immer mehr Vernetzung sowie durch die beruflichen und akademischen Wege des Kernteams können wir uns auf diese neue Ebene pädagogischer und methodischer Fragestellungen begeben.

Gleichzeitig wird klar: So viel Leidenschaft wir für diese Idee haben, die vor drei Jahren vom Küchentisch weg die Form einer Seminarwoche annahm, so zeigt sich auch, dass wir das ganze Projekt nicht mehr ehrenamtlich stemmen können, ohne an die Grenzen unserer Kräfte zu gelangen.

So hoffen und wünschen wir uns, Perspektiven bilden weitertragen zu können, an eine neue Generation oder auf professioneller Ebene oder einfach als ein Windstoß, eine Inspiration, die Teil gesellschaftlichen Wandels wird.

Wie auch immer es die nächsten Jahre weitergeht, wir freuen uns darauf, weiterhin Freiräume zu schaffen, in denen es Platz für Begegnungen, Fragen, Ängste, Ziele, Wünsche, Gedanken, jede Menge Zukunftsoptimismus und viele neue *Perspektiven* auf Dich, die Welt und Deine Gesellschaft gibt.

Informationen zu Perspektiven bilden 2016, welches vom 7. bis 12. August stattfinden wird, sowie zu unserem neuen Projekt, dem Zukunftswochenende, gibt es unter www.perspektivenbilden.de sowie auf www.facebook.de/perspektivenbilden Kontakt und Anfragen per Mail an perspektivenbilden@com-mit.org



KRITISCHER KONSUM - WAS IST DAS UND WAS GILT ES ZU BEACHTEN?

von Lena Schützle

Commit e.V. versucht in den Workshops zum Thema *Kritischer Konsum* globale Zusammenhänge zu entschlüsseln und Abhängigkeiten aufzudecken. Dabei ist es wichtig, dass die Teilnehmenden eine Vielzahl an Perspektiven von unterschiedlichen Akteur*innen einnehmen, um auch die eigene Rolle in der Gesellschaft kritisch hinterfragen zu können. Wir besprechen gemeinsam Karikaturen, teilen unsere Gedanken zur aktuellen politischen Situation und versetzen uns in die Lage verschiedener Player auf dem Weltmarkt sowie in der Lebensmittelproduktion. Auf der persönlichen Ebene sprechen wir über Werte, die den Teilnehmenden wichtig sind und tauschen uns mit Hilfe verschiedener Methoden über Handlungsalternativen aus. Gerne schauen wir gemeinsam mit den Teilnehmenden „The Story of Stoff“, ein zwanzigminütiger Film von einer Greenpeace Aktivistin, die einen groben Abriss über das menschengemachte Phänomen des Konsumzwangs und über die damit zusammenhängenden Produktionsketten anschaulich präsentiert. Nach der Auffassung von Commit e.V. ist es wichtig sich als junger Mensch über die eigenen Wertvorstellungen bewusst zu werden, um dann im zweiten Schritt zu überprüfen, inwieweit man selbst dazu beitragen kann, diese Werte in der Gesellschaft zu stärken.

Kritischer Konsum scheint auf den ersten Blick eine Lebensstiländerung im Privaten zu sein. Betrachten wir allerdings die damit verbundenen Auswirkungen in Bezug auf die Gesellschaft und die politische Positionierung, wird schnell klar, dass

kritischer Konsum auf allen drei Ebenen eine Wirkung zeigen kann. Die kritische Auseinandersetzung mit Konsum ist deshalb wirkungsstark, weil jedes Individuum Tag für Tag Entscheidungen trifft. Bei diesen Konsumententscheidungen finden komplexe Prozesse statt, die nicht auf ein „das brauche ich“ und „das brauche ich nicht“ reduziert werden können. Diese Entscheidungen bewusster zu treffen, verlangt zwar Energie und Aufmerksamkeit, wirkt jedoch gleichzeitig ermächtigend und horizontweiternd.

Commit fördert in den Workshops einen systemischen Blick, der befähigt, das eigene Handeln und die gesellschaftlichen Strukturen, in denen man lebt, zu hinterfragen und in einen globalen Zusammenhang zu bringen. Oft ist es eine schmerzliche aber auch stärkende Erfahrung, zu erkennen, dass globale Ungerechtigkeiten mit dem eigenen Handeln zu tun haben. Wenn dies erkannt wurde, ist es wichtig, schnelle Urteile und „Gut-gegen-Böse-Denken“ zu vermeiden und die gewonnene Kraft zu nutzen, um kreative, selbstbestimmte Handlungsalternativen zu erarbeiten. Es sind viele kleine Schritte, die jedeR Einzelne gehen muss, damit sich ein gesellschaftlicher Wandel zu einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Welt vollziehen kann.

Wenn kritischer Konsum und somit die private Ebene des Engagements abgekapselt von einem Wandel des Wirtschaftssystems betrachtet wird, kann kritischer Konsum systemstabilisierend wirken. In einem kapitalistischen System wird es trotz Bio- und Fairtrade-Siegeln immer darum gehen, dass „die 'Einen' für den Genuss der 'Anderen' körperliche Arbeit verrichten“.⁷

7 S.46, Global



Eine grassierende Spaltung der Gesellschaft passiert dann, wenn der Konsum die Wertigkeit eines Menschen bestimmt und somit die Gesellschaft in „gute“ und „schlechte“ Konsument*innen unterteilt. Um dies zu verhindern, muss die kritische Auseinandersetzung mit Konsum immer mit unabhängigem Journalismus, dem Aufzeigen von Handlungsalternativen und alternativen Handelssystemen, sowie mit der Etablierung einer sich gegenseitig unterstützenden Weltgemeinschaft einhergehen.

Handlungsalternativen und alternative Handelssysteme stehen im Mittelpunkt, wenn Commit e.V. Workshops zu Postwachstum und Weltwirtschaft anbietet. Brauchen wir immer mehr Wachstum? Welche Indikatoren benutzen wir, um Wohlstand zu messen? Welche Rolle spielt der Kapitalismus in der Politik? Gibt es überhaupt eine Alternative zum jetzigen Status Quo? Als Freizeitaktivität, Aktionstag oder als Unterrichtseinheit – Commit e.V. gestaltet spannende Workshops bei denen die Teilnehmenden Raum haben, Fragen zu stellen, bereits Bekanntes zu teilen, Neues zu lernen und miteinander über Ihre Zukunft reden können. Im Mittelpunkt steht die Begegnung und der Perspektivenwechsel der TeilnehmerInnen. Jede Einheit bietet die Chance sich über Handlungsalternativen auszutauschen und selbst zur GestalterIn unserer Zukunft zu werden.

Trotz der genannten Schwierigkeiten, die ein politisches Engagement mit sich bringt, das auf Konsumkritik hin zu Konsumverzicht basiert, haben Handlungen im Sinne des kritischen Konsums auf lange Sicht das Potential zu Gunsten der Weltgemeinschaft zu wirken: Erstens können fair gehandelte und Produkte aus biologischem Anbau bei höherer Nachfrage günstiger produziert

werden. Zweitens beinhaltet kritischer Konsum die Forderung weniger Neues zu kaufen. Das schützt nicht nur die Umwelt sondern eben auch den Geldbeutel und schafft somit persönliche Freiheit. Drittens kann der persönliche Ansatz ein direkter Zugang zu mehr Partizipation sein. Letzlich führt die aktuelle Situation mit Blick auf den Klimawandel, Nahrungsmittelknappheit und daraus resultierendem Leid dazu, dass der dringende Handlungsbedarf nicht mehr zu übersehen ist.

Zum Weiterlesen:

Glokal: Bildung für nachhaltige Ungerechtigkeit? Eine postkoloniale Analyse von Materialien der Entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland.

<http://www.glokal.org/publikationen/bildung-fuer-nachhaltige-ungleichheit/>





„ORTE DES WANDELS IN MÜNCHEN“ - EIN INTERAKTIVER STADTRUNDGANG

von Leonhard Martz

Das innovative Format eines interaktiven Stadtrundgangs ist eine Mischung aus Workshop, Stadtführung und Gesprächsrunden im Rahmen von Stationsbesuchen. Der Stadtrundgang soll bei den Teilnehmenden Interesse wecken, globale Zusammenhänge zu verstehen, das eigene Konsumverhalten in diesen Kontext einzubetten, und Möglichkeiten aufzeigen, aktiv Verantwortung für die eigene Rolle in unserer globalisierten Welt zu übernehmen.

Es werden unter anderem notwendige Veränderungen des auf stetigem Wachstum basierenden, ressourcenintensiven Wirtschaftssystems kritisch diskutiert, der eigene Lebensstil reflektiert und Akteur*innen, welche bereits konkrete Alternativen und Handlungsmöglichkeiten praktizieren bzw. anbieten, vorgestellt. Viele Unternehmen, Vereine und Initiativen haben die Zeichen der Zeit erkannt und setzen sich aktiv für eine öko-soziale Transformation ihres Umfeldes ein, dessen Vision Zukunftsfähigkeit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit als Fundament hat.

Viele dieser bereits lokal existierenden Alternativen, die es möglich machen, seinen Lebensstil hin zu einem klima-, ressourcen- und menschenfreundlicheren Konzept zu verändern, sind in der Breite der Bevölkerung noch relativ unbekannt und daher auch ungenützt.

Ein verantwortungsbewusster Lebensstil als Gegenentwurf zu Wegwerfgesellschaft, Wettbewerbs- und Konsumwahn, "Geiz-ist-geil"- oder "mehr ist besser"-Mentalität, ist jedoch ebenfalls stark im Kommen, sodass Initiativen eines nachhaltigen, zukunfts-

fähigen Lebensstils zunehmend Anklang bei den Menschen finden, sei es auf dem Land oder in der Stadt.

Der Stadtrundgang „Orte des Wandels“ führt die Teilnehmenden an Orte, die zu einem öko-sozialen Wandel der (Stadt-)Gesellschaft beitragen.

Im Kern geht es um das Vorantreiben und Verstärken eines *kulturellen Wandels von unten*, zur Ermöglichung eines Struktur- und Politikwandels.

Der Stadtrundgang setzt dies auf kommunaler Ebene praktisch um und macht Akteure aus dem sozial-ökologischen Bereich sichtbar für die Stadtgesellschaft.

Um eine große Bandbreite an Menschen zu erreichen und inhaltlich "abzuholen" - eben auch genau diese, welche sich bis dato noch nicht intensiv mit den inhaltlichen Themenfeldern beschäftigt haben - beginnen wir jeden Stadtrundgang mit einem Problemaufriss bzw. einer Einführung im Workshopformat. Hierfür nutzen wir die Räumlichkeiten des Eine Welt Hauses.

Im Rahmen der Einführung wird besonders auf die Frage "Warum brauchen wir eigentlich einen Wandel bzw. eine öko-soziale Transformation?" eingegangen und diese zusammen mit den Teilnehmenden interaktiv erarbeitet.

Diese inhaltliche Einbettung ist essenziell für das holistische Verknüpfen der globalen Problematiken und Herausforderungen, welche im Rahmen des Rundgangs aufgezeigt werden, und für das Verstehen der Wirkungsfelder und Zusammenhänge der einzelnen Rundgangsstationen.

Im Verlauf des Stadtrundgangs kommen die Teilnehmenden mit Akteur*innen verschiedenster Bereiche ins Gespräch.



Internationale Solidarität, Fairer Handel, Nord-Süd Beziehungen, ethisches Banking, sozialverantwortliche Beschaffung der Kommune, Reparieren statt Wegwerfen, weniger und besser statt mehr, ökofaire Mode, alternative Mobilität, Second Hand und alternative Kultur- und Bildungsräume, sind hier nur einige Aspekte.

Das Hauptanliegen des Rundganges ist es, Pioniere der sozial-ökologischen Transformation sichtbar zu machen, alternative Konzepte in den Diskurs zu bringen, Austausch zwischen den Akteur*innen zu fördern, Interesse an den Angeboten zu wecken und auf diese Weise einen kulturellen Wandel im Sinne einer öko-sozialen Transformation der Stadtgesellschaft zu fördern.

Bewusst haben wir uns dabei für einen „Positivrundgang“ entschieden.

Emotionen sind unabdingbar um zu lernen - dies bestätigt die Lernpsychologie.

Globale Krisen, Konflikte, Ausbeutungs- und Ungerechtigkeitsstrukturen und deren Ursachen kritisch zu betrachten, ist wichtig, berechtigt und elementar. Das tun Commit e.V. und das Nord Süd Forum München, z.B. im Rahmen von Schulworkshops, Kampagnenarbeit, Publikationen, etc. seit langer Zeit. Diese "Schattenseiten" der globalisierten Welt können jedoch auch ein Gefühl von Ohnmacht, Passivität und "Ausgeliefertsein" erzeugen oder verstärken sowie Partizipation verhindern.

Der Stadtrundgang lenkt den Blick auf bestehende lokale Alternativen und zeigt auf, welche konkreten Möglichkeiten es in München gibt. Wir setzen hier somit auf eine verstärkt positive Herangehensweise. Natürlich werden auch die "Schattenseiten" wie Lebensmittelverschwendung, aus-

beuterische Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie, Investmentfonds von Großbanken in der Waffenindustrie usw. thematisiert, doch liegt der Fokus auf der direkt erfahrbaren und lokalen "Positivalternative".

Dies gibt den Teilnehmenden Mut und erfrischt den Gedanken der Handlungsfähigkeit, welche dazu führen kann, selbst aktiv zu einem gesellschaftlichen Wandel, hin zu einer zukunftsfähigen Umwelt und Gesellschaft beizutragen.

Die Stärke des Rundgangs liegt insbesondere darin, dass Raum für individuellen und direkten Austausch zwischen den Teilnehmenden und den Akteuren des Rundgangs geschaffen wird. Diese persönlichen Begegnungen ermöglichen den Teilnehmenden mehr über die Motivation und Erfahrungen der Vertreter*innen der Rundgangsstationen zu erfahren und Hemmschwellen abzubauen, selbst aktiv zu werden oder bestehende Angebote zu nutzen.

Außerdem will der Stadtrundgang "Orte des Wandels in München" existierende und gelebte Alternativen in München bekannter machen und somit ebenfalls regionale Strukturen, sei es wirtschaftlich oder gesellschaftlich, stärken.

Ein nicht zu vernachlässigender Effekt ist der Ausbau der Vorreiterrolle Münchens, die die Stadt z.B. im Bereich der öffentlichen Beschaffung im Kontext von Fairtrade oder der kulturellen Förderung hat. Ohne die finanzielle städtische Unterstützung gäbe es einige der Rundgangsstationen schlichtweg nicht – wir wollen hier die öffentliche Wahrnehmung der Stadtbeteiligung positiv verstärken und sichtbar machen, wie aktiv bzw. offen sich die Stadt München für einen Wandel einsetzt.



Der Stadtrundgang wurde gemeinsam von Commit und dem Nord Süd Forum München e.V. konzipiert. Die Zusammenarbeit hat bereits eine längere Geschichte und hatte sich stets als produktiv und fruchtbar erwiesen. Im Kontext des Arbeitsschwerpunkts "München fairwandeln" und einer Kooperation im Rahmen der Nachhaltigkeitstage der Technikerschule, experimentierten wir erstmals mit dem noch sehr rudimentär gestalteten Exkursionsangebot "Orte des Wandels". Bereits auf die erste Durchführung erfolgte eine sehr positive Rückmeldung seitens der Teilnehmenden, der Lehrkräfte und der Vertreter*innen der Stationen des Rundgangs sowie der Referent*innen.

Aufgrund des positiven Anklangs folgte der Entschluss, das Konzept weiter zu entwickeln und längerfristig bzw. nachhaltig als offenes Bildungsangebot in München zu etablieren.

Eine Förderung durch Engagement Global im Jahr 2015 ermöglichte es uns, das Konzept auszuarbeiten und in einer Pilotphase drei Testrundgänge, z.B. im Rahmen des Klimaherbstes 2015, mit intensiver Evaluation durchzuführen.

Des Weiteren organisierten wir ein öffentlich wirksames Netzwerktreffen mit zahlreichen Vertreter*innen der Rundgangsstationen, welche ihre Projekte vor knapp 100 Besucher*innen vorstellten. Hier wurde den Gästen nicht nur das neue Bildungsangebot präsentiert, sondern auch der Austausch zwischen den Vertreter*innen angeregt und die Thematik bzw. unser Anliegen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Stadtrundgang findet momentan jeden 1. Freitag im Monat und auf Anfrage statt. Anmeldungen und weitere Informationen gibt es unter ortedeswandels@posteo.de

NUR MAL KURZ DIE WELT RETTEN? EINE KRITISCHE PERSPEKTIVE AUF INTERNATIONALE FREIWILLIGENDIENSTE

von Veronika Reiser und Simon Primus

*Freiwillige*r:* Wow, in einer Woche beginnt mein Weltwärts-Jahr! Fast alle Vorbereitungen sind getroffen. Ich bin ja schon ganz aufgereggt! Manchmal frage ich mich, ob das wirklich so gut ist was ich da unten vorhabe.

(Engel kommt herein geschwebt.)

Engel: Schöne neue Welt – ich komme! Ich freue mich schon so auf meinen Aufenthalt in Nicaragua. Ich habe mich ausführlich darauf vorbereitet, ich habe einiges gelesen und mich gut informiert. Außerdem habe ich auch Spanisch gelernt – ja ich bin überzeugt davon – ich habe alles gemacht, damit die Erfahrung vor Ort möglichst intensiv wird, produktiv, schön, effektiv, nützlich, lehrreich. Ich freue mich so!

(Teufel stapft herein, wirft dem Engel einen abwertenden Blick zu und spricht)...

Teufel: Mich beschleicht das Gefühl, du hast bei deinen Vorbereitungen vieles außer Acht gelassen, oder vielleicht sogar mit Absicht übersehen? Schließlich willst du ja nicht ein Jahr als Backpacker durch die Gegend reisen, sondern „Lernen durch tatkräftiges Helfen“ in Nicaragua. Bei dir hört sich das so nach einem Abenteuerurlaub an.

...so heißt es in einem vom ASA-Programm entworfenen Theaterstück, welches zur Sensibilisierung von Jugendlichen dienen soll, die sich für das Absolvieren eines Freiwilligendienst im Globalen Süden entscheiden.

Denn viele Fragen stehen vor Abflug im Raum: Was trage ich eigentlich im Gepäck?



Habe ich nicht „aus Versehen“ postkoloniales Gedankengut, Rassismus und unreflektierten Ethnozentrismus mit eingepackt? Und wie kann ich, neben den vielen Menschen, die ich im Gastland treffen werde, den Gedanken und Annahmen gegenüberreten, welche ich in meinem Freiwilligendienst begegnen werde?

Unter dem Motto „Nur mal kurz die Welt retten“ gestalteten Vereinsmitglieder von Commit e.V. am 30. und 31. Oktober 2015 einen Inputvortrag mit Diskussion bei der Messe des Jugendinformationszentrums München im Gasteig zum Thema Auslandsaufenthalte. In vielen interessanten Diskussionen mit neuen und ehemaligen Freiwilligen wurde das Konzept des internationalen Freiwilligendienstes hinterfragt und die eigene Rolle darin kritisch reflektiert.

Die Bandbreite der Projekte, in welchen man während eines Auslandsaufenthalts mitarbeiten kann, ist mindestens so groß wie die Motivationen, welche dahinter stehen. Von staatlich geförderten Programmen wie Weltwärts bis zu teuren Voluntourism-Projekten gibt es Möglichkeiten von mehreren Wochen bis zu einem Jahr in einem Projekt zu arbeiten.

Auslandsaufenthalte machen sich gut im Lebenslauf und etwas Gutes zu tun, zu helfen, ist in. Doch wer hilft hier eigentlich wem? Denn die Freiwilligen, meist gerade die Schule abgeschlossen oder noch in Ausbildung, haben zumeist wenig fachliches oder sprachliches Wissen und sind erst einmal damit beschäftigt sich selbst in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Selbst wenn umfassende fachliche Kenntnisse bestehen, fehlt oft die pädagogisch notwendige kulturelle Erfahrung, um Inhalte gut vermitteln und Projekte nachhaltig

umsetzen zu können. Hinzu kommt, dass viele Partnerorganisationen einen erheblichen Teil ihrer Ressourcen auf die Betreuung und die Einarbeitung der Freiwilligen verwenden. In vielen Fällen geht es dabei mehr um Prestige und Fördermittel, während die Projekte selbst gar nicht von den Freiwilligen abhängen.

Die Annahme, man könne durch die Arbeit vor Ort Menschen auf Augenhöhe begegnen, ist ähnlich schwierig. Insbesondere auf ökonomischer Ebene besteht häufig eine dramatische Diskrepanz zwischen den Freiwilligen und jenen, denen sie begegnen: Auf der einen Seite Flüge um den halben Globus, Krankenversicherung und ein relativ sicher finanziertes Studium vor der Brust. Auf der anderen Seite ein Leben am Existenzminimum mit eher düsteren globalen Lebensperspektiven.

Und überhaupt: Ist nicht die Idee, weitgehend unbekannte Menschen in noch unbekannteren Settings benötigten Hilfe von jungen Europäer*innen bereits eine Anmaßung? Beruht die Idee der Hilfsbedürftigkeit vielleicht unterbewusst sogar teilweise auf dem Wissen, dass man Menschen mit anderer Hautfarbe begegnet?

Die Kritikpunkte an Freiwilligendiensten sind vielfältig. Doch was ist die Lösung? Zuhause bleiben vermutlich auch nicht. Denn wie sich zeigt, kann ein internationaler Freiwilligendienst auch positive Aspekte mit sich bringen, weil er jungen Menschen eine globale Perspektive näherbringt. Die Erweiterung des eigenen Blicks und die Solidarität mit Menschen in anderen globalen Kontexten können das eigene Engagement und die Position wirksam machen.

Eine Einbettung in begleitete Reflexionsprozesse über die eigene Position im



Freiwilligendienst, kann dabei sehr hilfreich sein. Insbesondere bei der Rückkehr in das Heimatland sind Überlegungen förderlich, wie die gewonnenen Einsichten und Reflexionen weitergegeben und in Engagement zuhause umgewandelt werden können.

Gleichzeitig gilt es für die Träger von Projekten, bei der Konzeptualisierung den Helfergedanken abzulegen. Alternativ könnte man sich bemühen Projekte zu finden, bei denen sich wirklich Menschen in ähnlichen Lebenssituationen begegnen und eher den kreativen Austausch als die vermeintliche Verbesserung der Lebensumstände in den Mittelpunkt rücken.

Bei Interesse bietet Commit e.V. Workshops zum Thema internationale Freiwilligendienste an, die kritische Fragen behandeln und Raum für Diskussion geben. Zudem bieten wir die Vorführung des Dokumentarfilms *Blickwechsel* an, welcher die Perspektive der Partnerorganisationen im Ausland in den Blick nimmt.

Für Rückkehrer*innen aus Freiwilligendiensten sei zudem die undjetzt!?!-Konferenz mit vielen Workshops, Diskussionen und Vorträgen empfohlen. 2016 findet diese wieder vom 18. bis 25. August statt. Mehr Infos unter www.undjetzt-konferenz.de

Und wer sich mehr Gedanken über das Thema Rassismus in und um internationale Freiwilligendienste und Auslandsaufenthalte machen möchte, kann unter <http://www.glokal.org/publikationen/mit-kolonialen-gruessen/> kostenfrei die sehr empfehlenswerte Broschüre „Mit kolonialen Grüßen“ herunterladen und bestellen.

Ausblick 2016

Der Kalender für das neue Jahr 2016 ist schon wieder voll mit Terminen und tollen Aufgaben und Fragestellungen, welchen sich Commit e.V. widmen möchte. Zentral steht die Ausweitung der Kooperation mit zusammenWachsen und der Gestaltung und Begleitung der Zukunftswochenenden. Auch die Planung von *Perspektiven bilden* nimmt wieder viel Raum ein.

Vom 7. bis 12. August 2016 findet die Seminarwoche erneut statt. Anmeldungen und Informationen gibt es unter www.perspektivenbilden.de.



An dem neu gewählten Seminarort in Kochel entstehen zudem neue Kooperationen und Ideen, die es zu verwirklichen gilt. Im März sind wir erstmalig Partner eines EU-Projekts. Auch diese Partnerschaften möchten wir gerne ausbauen. Klar ist, es gibt viele neue Möglichkeiten und Ideen.

Der Austausch und die Reflexion über die Arbeit im globalpolitischen Kontext wird dabei unsere Tätigkeiten beständig begleiten.



AKTIVITÄTEN VON COMMIT E.V. IM JAHR 2015

Oktober 2014 bis Februar 2015	<i>Globales Lernen - die Konzeption von Workshops</i> als Praxisseminar für Pädagogikstudierende der LMU München
18. Januar	<i>Zukunftswerkstatt</i> von Commit e.V.
6. bis 8. Februar	Commit Wochenende
28. März	Quartalsworkshop mit Serlo e.V.
10. April	<i>Perspektiven feiern</i> – Vernetzungs- und Fundraisingparty im Import Export
13. Juni	Aktion auf dem Panama Plus Festival zum Thema <i>Nachhaltigkeit</i>
15. Juni	Vernetzung beim Tag des Engagements auf dem Bildungscamp
21. Juni	Workshop <i>Wo stehe ich und wo will ich hin?</i> beim LMU Bildungscamp
03. Juli	Jahreshauptversammlung von Commit e.V.
03. bis 5. Juli	Moderation beim Lotsenseminar <i>anders denken/leben/wirtschaften</i>
12. bis 17. Juli	<i>Perspektiven bilden</i> – Seminarwoche im Oberallgäu
28. Juli	Schulbesuch in Tutzing zum Thema <i>Kritischer Konsum</i>
28. September	Schulbesuch in Haar zum Thema <i>Facettenreiches Afrika</i>
29. September	Vereinsausflug zur Wiesn
09. Oktober	Vernetzungstreffen mit Commit e.V. Berlin
10. Oktober	Ausflug zur TTIP-Demo nach Berlin
16. bis 18. Oktober	Anti-Rassismus Training <i>Lernen Weiß zu sein</i> mit Phoenix e.V.
23. Oktober	Klimaherbst Vernetzungstreffen <i>Szene. Macht. Klima. Und Du?</i>
29. und 30. Oktober	Vortrag <i>Nur mal kurz die Welt retten?</i> bei der JIZ-Auslandsmesse
13. bis 15. November	Commit Wochenende
21. November	Filmbeitrag vom Seminar <i>Perspektiven bilden</i> beim Münchner EthnoFilmfest
21. bis 22. November	Workshop <i>Wo stehe ich und wo will ich hin?</i> auf dem besser::Kongress
02. Dezember	Workshop <i>Einführung in das Globale Lernen</i> in Kooperation mit der Fachschaft Sonderpädagogik der LMU München
14. Dezember	Netzwerktreffen <i>Orte des Wandels</i>
18. Dezember	Interaktiver Stadtrundgang <i>Orte des Wandels</i>
19. Dezember	Commit Weihnachtsfeier